

# Entmilitarisierungszone



BTD-Geschäftsführer Peter Koch und seine Mitarbeiter haben noch reichlich Arbeit vor sich, denn es warten noch viele gepanzerte Militärfahrzeuge auf die Verschrottung.

Pro Gefährt fallen zwischen 25 und 50 Tonnen Stahl an

Foto: BTD/Kummer:Umweltkommunikation

**Im thüringischen Rockensußra wurden bisher insgesamt 13.820 militärisch genutzte gepanzerte Fahrzeuge und Waffen fach- und sachgerecht zerstört.**

Schon seit Anfang der 1990er Jahre befindet sich in dem kleinen thüringischen Ort im Landkreis Sondershausen ein Zentrum für die Zerstörung so genannter Waffensysteme. Es handelt sich dabei vor allem um Panzer sowie gepanzerte Rad- und Kettenfahrzeuge, aber auch Flugabwehrgeschütze. Hier werden die aus-rangierten Fahrzeuge gemäß den strengen Vorschriften des KSE-Vertrages\*) verschrottet. Dabei wird sichergestellt, dass die Verwendung oder Wiederherstellung der Waffensysteme für militärische Zwecke ausgeschlossen ist.

Diese Aufgabe erfüllt heute die Battle Tank Dismantling GmbH Koch (BTD), eine Tochterfirma der Scholz AG. Das 120.000 Quadratmeter umfassende Firmenareal in Rockensußra ist deshalb mehr als ein Recyclingzentrum für Panzer & Co., zumal für die Zerlegung von Militärfahrzeugen sowohl ein besonderes Know-how als auch entsprechende Genehmigungen erforderlich sind. Außerdem werden die durchgeführten Arbeiten auf internationaler Ebene kontrolliert. Rockensußra sei ein Verifikationsstandort\*\*), so BTD-Geschäftsführer Peter Koch.

Der kleine thüringische Ort stand schon im August 1992 im Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit, als Deutschland der erste europäische Staat

war, der im Rahmen des KSE-Vertrags mit der Zerstörung seiner überflüssigen Waffen begann. Von 1992 bis 1995 beziehungsweise innerhalb von 40 Monaten sollten 11.000 deutsche Waffensysteme unbrauchbar gemacht und auf die vereinbarten Höchstgrenzen reduziert werden.

## Demontage nach strengen Kriterien

Den Auftrag für die Zerstörung von 1.481 gepanzerten Fahrzeugen – in erster Linie Mannschaftstransportwagen und leichte Transportpanzer aus ehemaligen NVA-Beständen – erhielt damals ein Tochterunternehmen der Krauss-Maffei AG. Das eigentliche Recycling übernahm die Firma Industrieabbruch und Metallrecycling Menteroda (IMM) in Rockensußra, ein Unternehmen der damaligen Dück-Gruppe. Schon damals musste die Demontage nach strengen Kriterien erfolgen. Nach der Anlieferung der Fahrzeuge wurden eine Strahlenschutzmessung durchgeführt und die verstrahlten Teile ausgebaut. Anschließend fand nicht nur die Trockenlegung des Fahrzeugs, sondern auch die Demontage aller außen angebrachten Komponenten statt, die sortenrein gesammelt wurden. Höhepunkt der Zerstörung war das Zerschneiden der Fahrzeugaufbauten, wobei die Schnittführung (senkrechte, waagerechte und unregelmäßige Schnitte in

die Seiten-, Front-, Deck- und Bodenplatten) durch die KSE-Bestimmungen detailliert vorgeschrieben war – und noch ist. Erst nach einer Verifikationskontrolle wurden die zerteilten Fahrzeuge zur Verschrottung freigegeben.

Auch in den folgenden Jahren blieb Rockensußra das anerkannte Zentrum für das Recycling gepanzelter Militärfahrzeuge. Im Jahr 2004 wurde das Unternehmen in die heutige Battle Tank Dismantling GmbH Koch (BTD) umgewandelt und Peter Koch übernahm die Geschäftsführung. Zwei Jahre später – 2006 – erwarb die Scholz-Gruppe den thüringischen Recyclingspezialisten.

Heute arbeitet BTD für private Unternehmen wie Krauss-Maffei Wegmann, Rheinmetall Defence und RUAG, aber auch für staatliche Auftraggeber wie die deutsche Bundeswehr, das österreichische Bundesheer oder die schweizerische Armee. |

\*) KSE: Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa. Er wurde am 19. November 1990 in Paris von den 22 Regierungschefs der Länder des Staatenbundes „North Atlantic Treaty Organization“ (NATO) und des damaligen Warschauer Pakts (WP) unterzeichnet.

\*\*) Verifikation ist der Prozess, in dem die Einhaltung von Rüstungskontroll- und Abrüstungsverträgen überprüft wird. Mittel der Verifikation sind technische Systeme wie zum Beispiel Satelliten, Manöverbeobachter und Inspektoren.